

Ein Tag im Freiburger Essenstreff;  
Freiburgs zwei Welten, oder  
wie nahe Glück und Leid doch liegen!



Das schöne Schwabentor

–

und die andere Welt direkt im die Ecke!

Nach einer unruhigen Nacht (vielleicht war es das späte Essen, vielleicht aber auch die Nervosität vor dem Unbekannten), stehe ich auf, lüfte unsere stickig-warme Dreizimmerwohnung, mache uns einen frischen Kaffee, dusche heiß, richte mich, verabschiede mich von meinem Mann mit einem Kuss, ziehe die Tür hinter mir zu und breche auf in einen etwas anderen Montag.

Zeitgleich wacht auch Peter auf. Peter war einmal auf dem besten Weg ein erfolgreicher Architekt zu werden. Er kommt aus einem behüteten Elternhaus, so wie ich. Dann konnte er irgendwann diesen fordernden Alltag nicht mehr ertragen, es kamen noch kleinere Rückschläge hinzu und eine regelrechte Abwärtsspirale begann.

Heute wacht Peter keine 500 Meter Luftlinie von mir auf. Unter der Brücke am Schwabentor. Er hat keine Kaffeemaschine, keine heiße Dusche, keine Lieben denen er einen Abschiedskuss geben kann, und keine Tür die er hinter sich zuziehen kann. Er wacht bei Minusgraden auf, verstaubt sein Hab und Gut in einigen Tüten, räumt seinen Schlafplatz auf und zieht los in die Pflasterstube, wo es um diese Zeit schon heißen Tee gibt.

So nahe liegen Glück und Leid in unserem beschaulichen Freiburg. Es gibt 800 Wohnsitzlosen und schätzungsweise 100 Menschen wie Peter, die Nacht für Nacht der Kälte ausgesetzt sind, während wir uns über unsere nervigen Arbeitskollegen ärgern, oder darüber das der neueste Tatort wieder nichts war, oder dass das gelieferte Essen nicht so gut geschmeckt hat wie beim letzten Mal.

Im Essenstreff ankommend herrscht dort schon reges Treiben. Bis zu meinem „Dienstende“ gegen 15 Uhr werde ich pausenlos beschäftigt sein; Blumen auf den Tisch, Wasser, Brot und Obst richten, und alles vorbereiten für den Ansturm am Mittag. Heute gibt es normalerweise kein Dessert – also zaubert Anna, Betriebsleiterin und gute Seele des Hauses, noch schnell aus Sahne und Schokolade, die sie von der befreundeten Tafel bekommen hat ein leckeres Dessert. „Da freuen sich unsere Gäste“, sagt sie und ist schon wieder fort, sich um die nächsten Aufgaben kümmern.

Ab 10 Uhr machen wir die Türen auf uns erste Gäste kommen um sich aufzuwärmen. Tee und Zeitung gibt es schon und so sitzen kurze Zeit später 10 bis 15 Personen verteilt im Raum, trinken

Tee, lesen oder unterhalten sich. Wenn überhaupt ist es vielleicht die Kleidung die vermuten lässt, dass man sich nicht in einem ganz normalen Café befindet.

Ab Mittag füllt sich der Raum. Es gibt Essen. Nicht an der Theke, nicht aus dem Topf. Nein, hier kann man sich einen freien Platz am Tisch suchen und wird bedient. „Etwas mehr Sauce bitte!“ „Kein Gemüse!“ Auch diese Wünsche werden – so gut es geht – beachtet und umgesetzt. Die Aushilfen, neben Freiwilligen auch oft Menschen die Sozialstunden ableisten müssen oder Schulpraktikanten, werden sogar explizit dazu ermuntert, wenn es Zeit und Arbeit zulassen, sich auch mal an den Tisch dazu zu setzen.

Suppe gibt es so viel man möchte, einen Hauptgang, das selbstgezauberte Dessert und 2 Stück Obst. „Die WHO empfiehlt zwei verschiedene Stücke Obst. Nicht mehr und nicht weniger braucht es für die gesunde Ernährung. Darum machen wir das genauso“, erklärt mit Anna.

Die Atmosphäre ist angenehm, und das obwohl hier so viele Charaktere, Schicksale und Geschichten zusammenkommen. Jeder hat Raum und Zeit sich zu sortieren, bevor es ab 14:30 Uhr wieder raus geht. In den kalten Monaten hat der Essenstreff sogar bis 18 Uhr geöffnet. Das bietet den Gästen die Möglichkeit 3,5 Stunden länger die kalten Knochen und Gelenke aufzuwärmen, bevor es abends zurück nach Hause geht.

Zu Hause, das ist für Peter einer von 10 Schlafplätzen unter der Schwabentorbrücke. Direkt um die Ecke von uns bekannten Kneipen, Restaurants und Wohnungen. Und doch in einer ganz anderen Welt.

Und nun? Nun bleibt die Reflektion. Und die Möglichkeit an dieser Stelle einen besonderen Dank auszusprechen an all' die Menschen, die tagtäglich mithelfen unsere Welt ein kleines Bisschen besser zu machen;

An Anna Faller, die mit einer unglaublichen Energie und Positivität den Essenstreff leitet, an all die freiwilligen Helfer, die es ermöglichen, dass der Gast am Tisch bedient werden kann, aber auch an die unzähligen Helfer anderer ähnlicher Organisationen in Freiburg wie der Tafel, Freiraum, Obdach für Frauen, der Oase und der Pflasterstube um nur einige wenige zu nennen. In Zeiten in denen materielle Dinge scheinbar immer wichtiger werden als Menschen, ist es beruhigend zu sehen, dass sich so viele noch auf das wirklich Wesentliche konzentrieren: Nächstenliebe, Mitgefühl, Menschlichkeit und Würde. Losgelöst von Religion, Glaube und Politik. Einfach hier – bei uns um die Ecke.

## Anschrift

Förderverein Essenstreff e.V.

Schwarzwaldstraße 29

79117 Freiburg

Ansprechpartner für diesen Bericht: Stephanie Maertin

Maertin & Co. AG

Mooswaldallee 12

79108 Freiburg

0761/51456 560

[Stephanie.maertin@maertin-freiburg.de](mailto:Stephanie.maertin@maertin-freiburg.de)

## Beigefügte Bilder

Foto vom Schwabentor, von Stephanie Maertin

Foto unter der Schwabentorbrücke, von Günter Zinnkann

## Hintergrundinformation

Mit vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern hat es sich der Förderverein Essenstreff e.V. zur Aufgabe gemacht, täglich ein warmes Mittagessen für diejenigen zur Verfügung zu stellen, die es sich selbst nicht leisten können.

Im besonderen Mittelpunkt steht hierbei immer die Würde der Menschen, darum ist es dem Verein ein besonderes Anliegen, das Essen am Tisch zu serviert wird.

Weitere Informationen zum Förderverein Essenstreff, seinen Vorständen und seiner Geschichte finden Sie auch unter:

[www.essenstreff-freiburg.de](http://www.essenstreff-freiburg.de)